

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Zugangspreis: Monatlich 50 Mark, bei Vorzahlung durch die Posten 40 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse) des Fortfalls der Zeitung, der Verlegerin od. d. Verlegerin (Eigentümer) hat der Empfänger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Zugangspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Empfangspreis: Die Zeitungsnummer 10 Pf. oder deren Raum wird mit 10 Pf. auf der ersten Seite mit 10 Pf. bezahlt.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens um 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Über Aufpreis auf Nachdruck, wenn der Empfänger den Text nicht abgeben kann, wird aber auch bei Nachdruck in diesem Falle.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Bez.-Konto Nr. 111.

Nummer 85

Sonntag, den 23. Juli 1922

21. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Montag, den 24. Juli, abends 8 Uhr Öffentliche Gemeinderats-Sitzung

im Sitzungszimmer des Rathauses.
Tagesordnung ist am Amtsbrett im Rathause angeschlossen.

Ottendorf-Okrilla, am 22. Juli 1922.

Der Gemeindevorstand.

Arbeiterrentnerhilfe betr.

Älteren, bedürftigen Personen — die keine Sozialrente (Invaliden-, Alters- und Unfallrente) erhalten, aber die versicherungspflichtigen Kreise nach ihren sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen angehören, kann eine Beihilfe gewährt werden.

Anträge auf Bewilligung der Beihilfe sind bis zum 24. ds. Mts.

im Rathaus — Meldeamt — zu stellen. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Ottendorf-Okrilla, den 21. Juli 1922.

Der Gemeindevorstand.

Sommerfrischler.

Alle Wohnungsinhaber, welche Sommerfrischler aufnehmen, haben dafür zu sorgen, daß diese sich innerhalb 2 Tagen im hiesigen Rathaus — Meldeamt — zu vorübergehendem Aufenthalte anmelden. Nichtbeachtung dieser Bekanntmachung wird bestraft.

Ottendorf-Okrilla, den 21. Juli 1922.

Der Gemeindevorstand.

Wiesengrasversteigerung.

Okrillaer Staatsforstrevier — Kemperwiese.
Sonntag, den 30. Juli d. J., vorm. 8 Uhr.

Derftisches und Gähfisches.

Ottendorf-Okrilla, den 22. Juli 1922.

Bei der jetzt eintretenden Hitze dürfte wiederholtes Warnen vor dem Genuß von Giftpilzen und eine Beschreibung der Schädlinge unerfahrenen Pilzbesuchern erwünscht sein. Einer der giftigsten ist der Fliegenpilz, der an seinem hochroten, mit weißen Punkten übersäten Hut leicht kenntlich ist. Er fühlt sich klebrig an, und das Innere des Stieles ist mit spinnewebartigem Netz gefüllt. Ein in Buchenwäldern häufig vorkommender Giftpilz ist der Buntschwamm, der dem Fliegenpilz sehr ähnelt; nur ist die Färbung des Hutes ein wenig dunkler. Unter Birken wächst häufig der Birkenreizler, der nicht mit dem eßbaren Gierschwamm zu verwechseln ist; doch kann man ihn durch seinen behaarten Rand leicht erkennen. Ein der giftigsten Spitzmorchel ähnlicher Giftpilz ist die Gift- und Stinkmorchel, die sich im Anfangsstadium in einer schmutzgelben Hülle befindet und durch ihren widerlichen Geruch leicht zu erkennen ist. Der Speitzettel mit seinem roten, gelben oder auch glänzend weißen Hute ist mit einem abblättrigen schleimigen Häutchen überzogen und schwer erkennbar. Ein außerordentlich giftiger Pilz ist ferner der Knollenblätterchwamm, der an giftiger Wirkung dem Fliegenpilz gleichkommt. Er ist deshalb sehr gefährlich, weil man ihn in jungem Zustande leicht mit dem Champignon verwechseln kann. Seine Kennzeichen sind sein oben hohler und unten dicker Stiel. Der Schwefelkopf, ein namentlich an Baumstämmen in Büschen wachsender Giftpilz, ist durch seine schwefelgelbe Farbe kenntlich. Endlich ist noch der Satanspilz mit einem dicken roten Schopf zu erwähnen, welcher namentlich in Laubwäldern und auf Bergwiesen wächst. Er fühlt sich klebrig an und sein schmutzgelber Hut ist polsterförmig gewölbt. Ueberhaupt zeichnen sich die Giftpilze hauptsächlich durch ihre lebhafteren Farben vor den eßbaren Pilzen aus. — Bei Bergsteigerfällen durch Giftpilze sind schleunigst Brechmittel anzuwenden!

Wie die Amtshauptmannschaft Ramenz mittelst, wird wegen Waldarbeiten die Staatsstraße Dresden-Goposwerda vom 26. Juli bis 2. August zwischen Großgrabe und

Baldhof (Verkehr inzwischen über Straßgräbchen) und vom 31. Juli bis 7. August zwischen Schwepnitz und Großgrabe (Verkehr inzwischen über Grüngräbchen) für den Durchgangsverkehr völlig gesperrt.

Das sächsische Kultusministerium hat angeordnet, daß gemäß einem Beschluß des Landtages festzustellen ist, 1. wieviel Volksschullehrer die Erteilung des Religionsunterrichts abgelehnt haben, 2. wieviel Ersatzkräfte zur Erteilung von Religionsunterricht eingestellt und 3. wieviel Kinder durch die Erziehungsberechtigten vom Religionsunterricht abgemeldet worden sind. Das Ergebnis ist bis 1. September anzuzeigen. Zu 1. ist noch anzugeben, wieviele von den Lehrern, die Religionsunterricht erteilen, ihn auf Grund der Zwäcker Thesen erteilen.

Vor einigen Tagen haben zwischen Vertretern der sächsischen und tschechoslowakischen Behörden Verhandlungen über die Regelung des kleinen Grenzverkehrs stattgefunden. Danach sind neue Bestimmungen angenommen worden, die vom 15. Juli ab gelten sollen. Die bisherigen Bestimmungen über die Ausfüllung der Dauergrenzausweise bleiben weiter in Geltung. Außerdem sind in beiden Staaten die Gemeindebehörden des Grenzbezirkes sowie die staatlichen Grenzpolizeiorgane befugt, auch den Personen, die nicht Einwohner der Grenzbezirke sind, sogenannte Ausweise für Auszügler für die Dauer von 48 Stunden und die eine Zone von etwa 10 Km. umfaßt, auszustellen. Den Volks- und Mittelschulen können Sammelausweise ausgestellt werden. Der Preis des Ausweises beträgt 5 Mark. Die Ausweise dürfen nur Personen ausgestellt werden, die sich über ihre Person genügend auszuweisen vermögen und insbesondere nicht schmutzgeleddert erscheinen.

Königsbrück. Die priv. Schützengesellschaft wird am 4. und 5. August das Jubiläum ihres 150-jährigen Bestehens in feierlicher Weise begehen. Die noch vorhandene staatliche Besätigungsurkunde von unermesslichem Wert ist in ihrer Herstellung, Ausführung sowie im teglichen Inhalt ein Meisterstück. Jetzt bereitet man sich ab von dem trefflichen Geist der damaligen sächsischen bürgerlichen Zeit und den damaligen Sitten und Gebräuchen. Das Programm der Festtage besteht in Empfang und Begrüßung der Gäste, Aus- und Einzüge, allabendliche Festlichkeiten, Feuerwerk, Ball und Belustigungen, wofür eine Reihe wertvoller Preise in Aussicht stehen. In Königsbrück richtet man sich in allen Kreisen zum würdigen Empfang der zahlreich angemeldeten auswärtigen Schützengesellschaften und sonstigen Gäste.

Roßhorn. Hier wurde ein in den zwanziger Jahren stehender Wirtschaftsgehilfe festgenommen und dem Amtsgericht Chemnitz zugeführt. Der Verhaftete soll am 3. Juni eine Magd aus Herrndorf nach einem Steinbruch gelockt und dort den Versuch gemacht haben, sie zu töten, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

Leipzig. Das 1. Deutsche Arbeiter-Turn- und Sportfest. Die Arbeiterturnbewegung hat in Deutschland schon Ende der 70er Jahre im vergangenen Jahrhundert eingesetzt. Zur Begründung des Arbeiterturnbundes kam es erst am 18. September 1892 in Berlin. Eine erstmalige allgemeine Versammlung will das jetzige Leipziger Fest bieten. Der gestrige Tag galt dem Empfang der auswärtigen Gäste. Schon die Teilnahme von über 11 000 Ausländern zeigt, welche weite Kreise die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung zieht. Außerdem sind 80 000 Teilnehmer aus rein sportlichen Arbeiterorganisationen zu erwarten. Mit den hiesigen Arbeiterorganisationen verbunden, wird dieses Fest das größte für den Arbeitersport, das bisher in Deutschland gezeigt worden ist. Als Vorläufer kann nur das sächsische Arbeiterturnfest 1912 angesehen werden, das aber in der Gesamtbeteiligung und in der umfassenden Durchführung gegen Leipzig zurückblieb. Die Festordnung in Leipzig erstreckt sich über vier Tage. Der heutige Festsonntag bringt neben sportlichen Einzel- und Mehrkämpfen, freiweligen Proben und Eröffnung der Ausstellung, die großen Mahnenproben für das Gesamtauftreten am Festsonntag, Ausschließungs- und Propagandaspiele auf 35 Spielplätzen der Stadt und von 7 Uhr ab Begrüßungsabende in 36 Sälen der Stadt und der Vororte. Der Festmontag wird durch Vereinsturnen und sportliche Wettkämpfe eingeleitet. Turnerische Mehrkämpfe und Vorwärtsspiele sollen den Vormittag bis 9 Uhr ausfüllen. Dann erfolgt das Stellen der Festzüge A und B und des Radfahrerkoluges. Vom Norden und vom Süden her werden die beiden Festzüge demonstriert. Dem Fest der Arbeiterschaft Ausdruck. Anschließend marschieren 16 000 Turner, 7000 Turnerinnen und 3000 Sportler nach

ander zu den Massenübungen auf. Der Festmontag bringt am zeitigen Morgen schon die Fortsetzung der Wettkämpfe der Turner und Turnerinnen. Von 8 Uhr ab Radwettkämpfe, das Ringen der Athleten und ein großes Programm der Wassersportler, dessen Erlebigung bis zum Montagabend die Freunde des Wassersportes im Vanapark Wahren festlich wird. Von 3 Uhr ab zeigen die Schweizer, Belgier und Finnen ihr Können. Der Festdienstag legt wie seine Vorgänger früh um 6 Uhr mit Wettkämpfen und Musikspielen ein. Ein besonderer Festzug der in den Arbeiterturnvereinen turnenden Kinder bringt nachmittags 2 Uhr die Jungen und Mädchen zum Festturnplatz, um dort zu Tausenden mit Freileistungen, Geräteturnen und Spielen aufzuwarten. Eine Schlußfeier auf dem Festplatz bringt das offizielle Ende des 1. Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportfestes.

Leipzig. Auf einer Wiese zwischen Stötteritz und Holzhausen mächte sich dieser Tage ein Hundebesitzer ab, seinem Hunde das Auffinden eines verdeckten Gegenstandes beizubringen. Er hatte zu diesem Zweck seine Briefstasche mit etwas Geld in einem Gestrüpp versteckt. Der Hund suchte auch richtig das Gestrüpp ab, kam aber stets ohne Briefstasche zurück. Es stellte sich heraus, daß die Briefstasche verschwunden war. Naturnähe hatte sie ein 19- bis 20-jähriger Bursche, der für die Hundebesitzer Interesse gezeigt hatte und auch half, unbemerkt aus dem Weibengestrüpp gestohlen, denn er war plötzlich mit seinem Fahrrad davongefahren.

Mittweida. In der zur Papierfabrik Dreilinden gehörenden Viehhofanlage Röhle brach am Dienstag vormittag im Wirtschaftsgebäude Feuer aus, das einen großen Teil des Dachstuhles vernichtete. Dabei sind unter anderem in Dachkammern untergebrachte Wäschestücke usw. mitverbrannt. Auch der Wasserschaden an den anderen Gebäuden ist beträchtlich. Der Gesamtschaden wird auf 300 000 Mark geschätzt. Die Feuerwehren mußten ihr Hauptaugenmerk auf den Schutz der Nachbargebäude richten. Wäre ihnen dies nicht gelungen dann würde das Feuer zu einer großen Brandkatastrophe ausgeartet sein. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Barnsdorf. Mittwoch nachmittag 1/5 Uhr brach in der großen Fabrik der altbekannten Firma G. A. Frölich's Sohn A.-G., Weberei, Druckerei, Appretur und Samtwarenherstellung ein gewaltiges Schichtenfeuer aus, und zwar in der sogenannten Blaufärberei, bezw. den Trocknräumen. Die Fabrik ist eine von den wenigen in Barnsdorf, die in der jetzigen Krise vollauf arbeitet. Es befanden sich daher große Mengen von Waren in den Räumen, nicht nur eigene sondern auch Rohware. Es waren zeitweise 16 bis 20 Schlauchleitungen in Tätigkeit. Die Ursache des Brandes ist in Selbstentzündung zu suchen. Die Fabrik brannte bereits 1914 mit einem Schaden von drei Millionen Mark nieder und wurde damals ganz neu aufgebaut.

Lichtenstein-Gallenberg. Ein dreifacher Raubüberfall wurde abends in der Fischerischen Obstweinschänke verübt. Drei Maskierte drangen unter „Hände hoch!“ mit vorgehaltenen Waffen in die Gaststube ein und raubten dem Besitzer unter der unheimlichen Androhung, daß er zur Organisation G. gehöre, reichlich 5000 Mark. Die Täter entkamen unerkannt.

Weißensand. Eine 19-jährige von hier gebürtige Arbeiterin namens Plei kam in einer Spinnerei in Wolfspflüg in das Getriebe der Krenpelmaschine, wobei ihr die Haut vom Kopfe gerissen wurde. Mittels Auto wurde die Krenpel in das Kreisstrassenkrankenhaus in Zwickau geschafft.

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen

führt zu billigsten Tagespreisen aus
die concess. Fa.

Fritz Rauschenbach Nachf., Dresden,
Ringstr. 4, Tel. 17933 u. 12171

Filiale: Oskar Böhme, Ottendorf-Okrilla
Auenstr. 30.

Motor- und Beleuchtungskörper-Lager.



Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft.

Berlin, im Juli.

Nachdem die verschiedenen Anläufe zur Erweiterung der Regierungsbasis nach links oder nach rechts oder nach rechts und links gleichzeitig alle ihr Ziel nicht erreicht haben, ist jetzt die Sozialdemokratie bei dem Plane, die Unabhängigen enger an die Regierungsgruppe anzuschließen, auf einem anderen Wege ein Stück vorwärts gekommen. Am Freitagabend sah die Fraktion der S. P. D. im Reichstag einen Beschluß,

den Unabhängigen eine **Arbeitsgemeinschaft** anzubieten, wonach 1. die beiderseitigen Vertreter in den Ausschüssen eng miteinander arbeiten sollen, 2. gemeinsame Vorstandsstellungen zur Festlegung der politischen Richtlinien einberufen werden und 3. von Zeit zu Zeit gemeinsame Fraktionsstimmungen zur gegenseitigen Aussprache, aber ohne Beschlußfähigkeit abgehalten werden sollen.

Die Unabhängigen haben unmittelbar danach diesem Beschluß der S. P. D. nach ziemlich lebhafter Debatte zugestimmt, und damit ist die Methode der Zusammenarbeit, die diese beiden Fraktionen bei den jetzt behandelten Gesetzentwürfen ohnedies verfolgt haben, in einer festen Form auch für später gesichert. Ein Eintritt der Unabhängigen in die Koalition ist damit vollzogen, doch glaubt man, daß der Frage der Regierungserweiterung damit die Spitze abgebrochen ist.

England als Vorbild.

Von unserem politischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Man hat sich immer wieder über die staatsmännische Ruhe gewundert, mit der das regierende England die katastrophale Wirtschaftsentwicklung des Festlandes mit ansah. Wie es zwar an allen sachverständigen und unsachverständigen Erörterungen, an Beratungen und Konferenzen über die Möglichkeit eines Wiederaufbaues der europäischen Wirtschaft teilnahm, sich danach aber immer wieder mit einem Achselzucken auf seine Nordseeinsel zurückzog, wenn französischer oder anderer Unverstand alle Rettungsversuche wieder zuschlagen hatte. Aber die englischen Staatsmänner haben dabei insofern wenigstens ein gutes Gewissen aufzuweisen, als die Lage ihres eigenen Landes noch lange nicht so sehr bedrohlich zu erscheinen brauchte, wie das bei den Festländern leider der Fall war. Ein- und Ausfuhr des britischen Weltreiches zeigen schon seit Jahr und Tag wieder eine günstige Entwicklung, und es ist der englischen Regierung wie der englischen Wirtschaft gelungen, sie stabil zu erhalten. Die Früchte davon zeigen sich auch bereits in der Finanzlage des Reiches. Die Staatseinnahmen überschreiten die Voranschläge, und darüber hinaus ist die Regierung sorgfältig und mit Erfolg — was von den mitteleuropäischen Regierungen ganz und gar nicht gesagt werden kann — bemüht, auch die Ausgaben kräftig einzuschränken. Auch in London hat man Sparkommissionen und Sparkommissare eingesetzt, die sich aber nicht damit begnügen, Vorschläge zu machen, die dann immer wieder von anderen Stellen abgelehnt werden, sondern wirklich praktische Arbeit leisten, die beim englischen Volke größtenteils Verständnis begegnet als anderwärts. Mit Stolz konnte infolge dessen der Schatzkanzler Robert Sars im Unterhause feststellen, daß der britische Staat heute höher stünde als vor drei Monaten, und daß die britische Wechselrate jetzt höher sei als je seit 1914. So kann England sich wohl die Erklärung leisten, daß die Schulden, die es während des Krieges bei den Vereinigten Staaten aufgenommen hat, Ehrenschnulden seien und unter allen Umständen abgetragen werden würden. Eine glaubwürdige Versicherung, wenn man weiterhin hört, daß es der Regierung gelungen ist, die **innere Schuld des Reiches**, die am 1. April dieses Jahres 155 Millionen Pfund betrug, durch eine Konversion auf 44 Millionen Pfund zu vermindern. Gewiß ein untrügliches Zeichen für eine im innersten Kern intakt gebliebene Finanzgebarung, die schon manchen Stoß ausgehalten hat und noch manchen Stoß aushalten kann.

Danach wird man die Versicherung des Schatzkanzlers bezweifeln können, daß die neuere Entwicklung der Dinge in Deutschland der britischen Regierung große Besorgnisse verursacht. Von solchen großen Besorgnissen hat dieser und auch andere britische Finanz- und Staatsmänner schon oft und aberoft gesprochen, als die Dinge noch lange nicht so weit gediehen waren wie jetzt. Man

heißt für einen recht nahen Zeitpunkt neue Verhandlungen mit den Alliierten in Aussicht, man gibt der Überzeugung Ausdruck, daß sich Wege finden lassen würden, durch die man die gegenwärtigen großen Finanzgefahren vermeiden könnte, und man läßt höchst gern, daß Großbritannien dabei eine wesentliche Rolle spielen könne. Und auch Lloyd George läßt nicht mit Worten. Auch er tritt dafür ein, daß bald, ja daß sofort etwas geschehen müsse, wenn weiteres Unheil verhütet werden soll. Aber was sofort geschehen könnte, die Belastung der fälligen Zinssätze der Reparationsanleihe im Gewahrsam der deutschen Reichsbank, ist nicht geschehen, und nichts spricht in Wahrheit dafür, daß die Ratlosigkeit der Ententeregierungen, von der wir uns schon so oft überzeugen mußten, innerhalb der Frist, die sie sich für die Beantwortung des neuen deutschen Stundungsgesuches gestellt haben, irgend einer Entscheidung von oben her weichen wird. Einstweilen können wir nur mit Gefühlen des Reides und der Bewunderung zu England hinüberblicken. Dort gibt es auch Streit der Parteien, auch Unruhe und Kampf im Volke, aber es ist Ehrgeiz, der einen möglichst baldigen Wechsel der Verhältnisse anstrebt. Aber allem aber erhebt sich siegreich der nationale Gedanke in England, über allem auch der gesunde Sinn des Volkes, der begreift, daß die Wirtschaft des einzelnen sich der Lebensnotwendigkeit des Ganzen unbedingt unterzuordnen hat, und der auch jederzeit bereit ist, sich dieser Notwendigkeit zu unterwerfen.

Bayern und das Reich.

Protest gegen die Reichskriminalpolizei. Berlin, im Juli.

Die bedauerlichen Verstimmungen zwischen München und Berlin über die Grenze, bis zu der das Reich die Sonderrechte der Länder einschränken darf, haben einen neuen Konfliktstoff in dem Reichskriminalpolizeigesetz gefunden, welches in seinem § 7 dem Reich in solchen Fällen, in denen die Interessen des Reichs unmittelbar bedroht werden, das Recht gibt, durch eigene Vollzugsbeamten Ermittlungen anzustellen, und allen Polizeibehörden Weisungen zu erteilen. Bei der Beratung dieses Gesetzes brachte der bayerische Gesandte v. Preger die Bedenken der bayerischen Regierung vor, aus denen ihr dieser Entwurf noch untragbarer erscheine als die übrigen Gesetze zum Schutze der Republik. Er führte u. a. aus:

Die Einordnung in das große Ganze des Deutschen Reiches sei den Bayern sehr schwer geworden, aber bisher habe sich Bayern im Reiche wohlgeführt. Jetzt aber sei eine weitgehende Reichsmüdigkeit

in Bayern eingetreten. Sie sei durch die Zwangswirtschaft im Arge entstanden sowie dadurch, daß die Rationalisierungsmaßnahmen den einzelnen Ländern mehr oder weniger ihr selbständiges Leben entzogen habe. Die Bayern hätten sich ehrlich mit der Verfassung abgefunden, daß sie ihnen aber von der Reichsregierung nicht immer leicht gemacht worden. Es seien immer neue Eingriffe in die den Ländern noch verbliebenen Selbständigkeiten gekommen, wie das Landespolizeigesetz, das Vorgehen gegen die Einwohnerwehren, der Ausnahmezustand und die Herabsetzung des Reichspräsidenten. Das Gesetz zum Schutze der Republik bedeute einen schweren Eingriff in die Justishoheit des bayerischen Staates, während das Reichskriminalpolizeigesetz einen ebenso schweren Eingriff in die Polizeihöheit der Länder mache.

Von Bayern drohe der Republik keine Gefahr,

und man sei auch dort der Ansicht, daß die Errichtung einer Monarchie unter den gegebenen Verhältnissen heller Wahnsinn wäre. Herr von Preger wandte sich dann ganz besonders gegen die erwähnte Bestimmung des Paragraphen 7. Keine bayerische Regierung könne es wagen, wenn sie noch vor dem Lande bestehen wolle, solchen Bestimmungen zuzustimmen. Es ist zu hoffen, daß diese bedauerlichen Differenzen um so rascher ausgeglichen werden, als gerade jetzt mit Rücksicht auf die Außenpolitik jede Spaltung im Innern unbedingt vermieden werden muß.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Terror in Oberschlesien.

Sowohl im deutschen wie im polnischen Teile Oberschlesiens ist die mit dem Ende der interalliierten Besatzung erhoffte Beruhigung bis jetzt nicht eingetreten. Wenige Tage nach der Übernahme des polnischen Gebietes hat sich dort ein starker Terror gegen die deutsche Be-

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Wetterereignisse.

* Der Betrag für die Reparationsleistungen ist für Juli nach Abzug der Sachleistungen in Höhe von 32 107 397 Goldmark an die Reparationskommission abgeliefert worden.

* Infolge des Zusammenschlusses der Fraktionen der S. P. D. und der U. S. P. D. wollen die deutsche Volkspartei, das Zentrum und die Demokraten eine Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Mitte bilden.

* In Spandau ist ein großer Teil der Waggonfabrik von Orenstein und Koppel niedergebrannt.

* Die Ratifikationsunterschriften über das Jay-Abkommen sind von den Vereinigten Staaten und Japan ausgetauscht worden. Das Abkommen tritt damit sofort in Wirksamkeit.

Polen: Die polnische Bevölkerung breitet gemäch, unter dem besonders die großen Industrieorte, wie Lodz, Warschau und Kattowitz, zu leben haben. Die polnischen Räumungskommissionen vertreiben die deutschen Arbeiter und Beamten, so daß in zahlreichen Betrieben aus Mangel an qualifizierten Arbeitern eingetreten sind. Die polnische Polizei zeigt sich sehr partiell und zieht den Ausschreitungen gegen die Deutschen tatenlos zu.

Die Durchführung der preussischen Amnestie.

Der preussische Justizminister hat durch eine Rundverfügung sämtliche Justizbehörden angewiesen, daß in den Strafsachen, die unter das neue Amnestiegesetz fallen, Vollstreckungsbehandlungen nicht mehr vorgenommen werden, und daß die Vollstreckung von in der Verbüßung begriffenen Freiheitsstrafen, soweit sie zweifellos unter das Gesetz fallen, unterbrochen wird. Es handelt sich um Strafgefangene, die mit den politischen Unruhen im Frühjahr 1921, mit der Abwehr des Rapp-Putschs, sowie mit Kundgebungen anlässlich der Ermordung Erzbergers zusammenhängen.

Der Reichs-Landbund zur Getreideumlage.

Die Erklärung, welche der Landbund zur Annahme der Getreideumlage erteilt, sagt u. a.: „Wir beschränken uns darauf, festzustellen, daß nach unserer Überzeugung die Durchführung des Umlagegesetzes von schwerwiegenden Folgen begleitet sein wird, Folgen, für die nicht die Landwirtschaft, sondern allein die Regierung verantwortlich gemacht werden muß.“

Die mißbegierigen Volkswahlen.

In den beiden ersten Jahren der gegenwärtigen Reichstagswahlperiode (Ende Juni 1920 bis Ende Juni 1922) sind im Reichstagsgebäude in 1691 Anträgen geltend gemacht worden. Davon entfallen auf die Deutschnationale Volkspartei 502, die Deutsche Volkspartei 489, die Bayerische Volkspartei 64, die Zentrumspartei 73, die Deutsche Demokratische Partei 155, die Sozialdemokratische Partei 166, die Unabhängige Sozialdemokratische Partei 132, die Kommunisten 21, den Bayerischen Bauernbund 3, die Deutsch-Hannoversche Landespartei 6. 77 Anträge sind gemeinschaftlich von Angehörigen verschiedener Fraktionen eingestachelt worden. Eine Anfrage veranlaßt rund 1000 Mark Druckkosten.

Magdeburg. Oberpräsident Köhling hat die Magdeburgerische Zeitung wegen eines Artikels... nur nicht der Polizeipräsident auf vierzehn Tage verbotten. Gegen das Verbot ist Beschwerde beim Minister des Innern eingeleitet worden.

Hamburg. Die Ortsgruppe Hamburg des Reichsbundes ehemaliger Kadetten ist von der Polizeibehörde aufgelöst worden.

Bromberg. Die diesjährigen großen polnischen Herbstmanöver werden im Kosener Gebiet in der Gegend zwischen Biala und Benisken stattfinden. Der Ober der französischen Militärkommission in Polen, General Dupont, wird den Manövern beiwohnen.

Wien. Der Nationalrat hat die Regierungsvorlage, betr. die Errichtung der österreichischen Notenbank in zweiter Lesung angenommen.

Paris. Im Zusammenhang mit dem in ganz Frankreich gefeierten Nationalfest wurde in Straßburg ein Standbild der Marcellinische errichtet.

Paris. Die Völkervereinigung hat bei Festsetzung der endgültigen Grenze zwischen Estland und Albanien festgestellt, daß Montenegro seit 1919 tatsächlich ein Teil Südserbiens ist. Damit verschwindet Montenegro von der europäischen Karte.

Chalchoblos!

Gemeinschaftlicher Roman eines Schicksalspaars von Oskar von Jaschke

(Nachdruck verboten.)

21)

„Also morgen. Nicht wahr, wenn der Umzug bestimmt stattfindet?“

„Gut, wir fahren morgen um sechs los und sind um zehn Uhr in Hermitage.“

„Dann fährst du auch gleich früh hinaus und sprichst mit der Dame.“

„Gut also — der Umzug nach Hermitage kostet zweitausend Mark.“

„Es geht ja nicht anders.“

„Sie gingen langsam der Hafenanstraße zu.“

„Abso! Wenn das noch zwei Tage so weiter geht, werde ich Konkurs an — ich bin weit Gott bald alle mit meinen Ersparnissen.“

„So darfst du nicht rechnen. Die dreihunderttausend Mark sind nicht verloren. Grundbesitz ist heute die beste Anlage.“

Frau Kgahe sammelte feurige Kohlen auf das Haupt ihres Gattens.

„Sie empfing ihn zwar sehr blaß und mit vertrockneten Augen, aber sehr liebevoll.“

„Armer Klemens, was hast du für Ärger! Und hast gar nicht geschlafen in der Nacht! Und nun müssen wir doch in die teure Hermitage?“

„Unsinn — ich habe das reizende Häuschen in Hermitage gekauft. — Dein Bruder Adolf hat sehr zugeredet. Er war noch einmal mit mir draußen und hat selbst den Vertrag gemacht.“

Der Herr Regierungsrat gebrauchte den in den Augen seiner Gattin als unfehlbar geltenden Adolf gewissermaßen als Schutzschild.

„Können wir da wirklich einziehen?“

„Die Möbel werden schon morgen hingeschafft.“

„Aber das Porzellan und das andere? Hat das alles auf der Straße gestanden?“

„Nein, das ist noch in der Kleiststraße. Die neuen

Mieter, die das Wohnungsamt in die Wohnung gebracht hat, haben es aufgehoben.“

„Aber da müssen wir ja paden.“

„Charlotte kam herein.“

„Kinder, erst wollen wir Mittag essen.“

Gegen diesen Gedanken konnte niemand einen Einspruch erheben, und am wenigsten die Herren, die nach der durchwachten Nacht eine Landpartie hinter sich hatten.

Jedenfalls war der Friede wieder hergestellt. Frau Kgahe hing an, sich mit dem Gedanken zu versehen —

„Büchsenbesitzerin war doch noch angenehmer als Mieterin, und das eigenartige Haus hatte auch ihr gefallen.“

Hilfslos aber fiel dem Vater um den Hals.

„Papa, ich freue mich ja so!“

„Warum denn?“

„Auf Hermitage!“

Onkel Adolf lachte.

„Das Möbel denkt natürlich nur an die Apfel und Birnen. Sei ruhig, es sind mindestens ein paar Fenster.“

„Aber Hildegard war heute gar nicht so materiell. Sie dachte an den schwarzgekleideten Jüngling, der Musik studierte und auch in Hermitage wohnte, und Bonnen eines kommenden Bachschülermannes alßten in ihrem Herzen!“

Der Friede in der Familie Dieterici war wieder hergestellt.

Fünftes Kapitel.

In dem „Drei-Firmenkontor“ in der Friedelstraße herrschte ziemlich gedrückte Stimmung. Die Firma Salin & Söhne hatte ein großes Buttergeschäft mit der ukrainischen Regierung „so gut wie sicher“, daraufhin hatte die Jakob Kaiser Söhne sich zu weiteren Vorschüssen aus dem bewußten Kaufmannsarschein bereitfinden lassen, das Buttergeschäft war aber zu Wasser geworden, weil die deutsche Regierung angeblich keine Einfuhrbewilligung gab — Herr Jakob Kaiser behauptete, es sei wieder einmal gar keine Butter dazugekommen!

Dann war eine große Sendung echt wollener Strümpfe an die Textwarenfirma Gotthold Schuster eingetroffen, auf der dreihundert Mark Nachnahmebescheinigung lagen, und nach langen Diskussionen hatte die Firma Jakob Kaiser

sich bereit erklärt, mit den letzten Resten ihres Vermögens das Paket einzulösen. Aber es enthielt leider statt der Strümpfe nur wertlose und wegen ihres Alters nicht einmal interessante Zeitungsbüchlein! Das hatte dem Herrn Boden ausgeschlagen und Herr Jakob Kaiser lief wie ein gereizter Tiger umher.

„Ihr denkt wohl, ich soll euch alle ernähren! Ihr Schiebergeschwätz! Ich bin der einzige, der was tut!“

„Wollt du einen Dummen gefunden hast!“

„Kind erst einmal einen!“

„Du bist eben der frechste von uns!“

„Kurz, das paßt mir nicht mehr.“

„Du, wenn du noch groß bist, schreibe ich dem Herrn Schulte, daß du gar keine Wohnung hast!“

„Jetzt noch Expression?“

„Du ganz gewöhnlicher Schieber —“

„Aber Kinder!“

Gotthold Schuster wollte sich zwischen die beiden Herren stürzen die eben dabei waren, ihre Hochämter hochzutreiben — Fräulein Rosa schrie laut auf, Herr Müller suchte zu schluchzen, da fürzte der Kaufbursche herein.

„Sch! Der dicke Schulte!“

„Alles verstummte und sah den Bringer der seltsamen Botschaft an.“

„Wirklich, er steht die Treppe ruff, er ist gleich oben.“

„Draußen ging die Tür.“

„Er muß einen Augenblick warten.“

Der Streit war wie sonstigeweit — die drei Chefs saßen über ihre Papiere gebeugt, Herr Kaiser ging langsam auf und nieder und diktierte Fräulein Rosa, die so tat, als ob sie stenographierte, einen langen Brief. Der Kaufbursche meldete:

„Herr Dieckmann Schulte.“

„Lasse bitten.“

Herr Schulte trat ein.

„Einen Augenblick — bitte nehmen Sie Platz. Ich muß nur den Brief zu Ende diktieren — wie weit sind Sie, Fräulein?“

„Der Minister —“

(Fortsetzung folgt.)

Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag

starkbes. Ballmusik

Hierzu ladet freundlichst ein

R. Lehnert.

Restaurant z. „Guten Quelle“

Sonntag, den 23. Juli, nachm. halb 4 Uhr

Skat-Turnier

mit Zahlenreizen.

Bei schönem Wetter im Garten, sonst in der Gaststube. Zu zahlreicher Beteiligung laden ergebenst ein der Wirt das Komitee.

Zahle auch weiterhin die höchsten Preise für

**Lumpen, Zeitungen
Maschinenguß
Eisen und Metalle aller Art.**

Richard Schubert

Hermsdorf b. Dresden.

Telefon Amt Hermsdorf Nr. 74.

Eingeschlossen

Marienhöhle

im romantischen Seifersdorfer Tal gelegen hält sich dem geehrten Ausflüglern und Vereinen als Einkehrstätte bestens empfohlen

Hochachtungsvoll

Heinz Pletzig u. Frau.

Oberschlesien überall!

Wer über die Vorgänge in der Heimat unterrichtet sein will, der bestelle bei der Post den

Oberschlesischen Wanderer

(Bezugspreis monatlich 40 Mk.)

die älteste u. bei weitem verbreitetste Tageszeitung, das bewährteste Anzeigenblatt Oberschlesiens.

Wer Personal oder Stellung sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, wer Geschäftsverbindungen im kaufkräftigen Oberschlesien anknüpfen will

erreicht dieses am schnellsten durch eine Anzeige im Wanderer. Zur Zeit werden von vielen Leuten, die das polnisch werdende Gebiet verlassen wollen, neue Existenzen im Reiche gesucht. Wer sein Grundstück, Geschäft, Fabrik, Gastwirtschaft oder Gut verkaufen will, erreicht dies mit verbältnismäßigem Erfolg durch eine Anzeige im „Wanderer“. Gleitw. Die 29 mm breite Zeile kostet 5 Mark.

Frachtbriefe

liefert schnell u. sauber Buchdruckerei H. Kühle

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen

werden nach Vorschrift gewissenhaft ausgeführt

Oskar Böhme

Vertreter der Fa. Fröh Rauschenbach Nachf.

Ottendorf-Okrilla Huenstraße 30.

Kirchennachrichten.

Sonntag den 23. Juli 1922.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vorm. 1/2 11 Uhr Kinder-gottesdienst.

Nachm. 5 Uhr Jugendvereinigung im Pfarrgarten.

Montag abend halb 9 Uhr Bibelstunde der Landest. Gemeinschaft in der neuen Schule.

M.-G.-V. Deutscher Gruss.

Dienstag, den 23. Juli, abends halb 9 Uhr im Teichhaus

Versammlung

mit gemütl. Beisammensein und Singen.

Zahlreiches Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

25 M. Belohnung!

1 Schlüssel am Donnerstag, den 20. 7. verloren.

Bitte abzugeben im Rathaus.

Einfach möbliertes

Zimmer

von jungen anständ. Herrn für sofort gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Junges

Mädchen

für Haushalt, sucht für 1. August.

Maria Hofmann
Hadeburgerstraße.

Ausscheiden, aufbewahren:

Kluge

Frauen

kaufen keine nutzlosen teuren Mittel, sondern wenden sich bei Regelstörungen und Störungen an mich. Machen Sie einen Versuch mit meinem anerkannt wirksamen Spezialmittel. Vollkommen unschädlich. Garantie. Erfolg in 2-4 Tagen. Ohne Berufsstörung. Viele Dankschreiben. Z. B.: „Schon nach 1 tag. Gebrauch trat die R. wieder ein, ich spreche Ihnen meinen aufrichtigsten Dank aus.“ A. D. i. B. „Das Mittel wirkte schon am 2. Tage, bin Ihnen daher sehr dankbar.“ M. G. i. R.

W. Schliezn, Hamburg 36
Schliesfach 149.

Zur Ausführung von

Grabdenkmälern

in jeder Gesteinsart sowie Anfertigung von

Einfassungen

empfiehlt sich

Max Chronike

Bildhauerei

Lansa am Friedhof

(vorm. A. Wittwer)

Strick-Wolle

schwarz und grau empfiehlt preiswert.

G. Weinhold.

Lager fertiger

Wash-Wannen

u. Fässer

Anfertigung von dazu gegebenen Holz bei billigster Preisberechnung.

Oskar Grimm

Königsbrück

Poyerswerdaerstraße 8.

Gummi-Bälle

empfiehlt in reicher Auswahl

Hermann Rühle
Buchhandlung.

Statt Karten.

Helene Uhlmann

Paul Grohmann

geben hierdurch ihre Verlobung bekannt.

Ottendorf-Okrilla

Ottendorf-Okrilla

am 23. Juli 1922.

Kaufmännische u. gewerbliche

Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Spezialhaus

für
Weiss- u. Wollwaren,
Wäsche, Strümpfe,
Stickerei u. Spitzen,
sowie alle
Näherei- u. Besatz-
Artikel.

Streng reelle
Bedienung!



Schaefer & Deiters
Klotzsche-Königswald
Fernruf 66

FLITERT

Gummi-Stempel

zu Original-Fabrikpreisen

liefert schnellstens

Buchhandlung Hermann Rühle

Ottendorf-Okrilla.

Illustriertes Musterbuch

über

Kautschuk- und Metallstempel, Auszeichnungskassetten, Zahlensätze, Schablonen, Petschafte Signierschriften, Schilder usw.

steht Interessenten zur gef. Einsicht zur Verfügung.

